

## Begegnungsstätte:

### **Suche nach Trägerverein geht weiter**

Obernkirchen. Auf eine wechsellvollere Geschichte innerhalb eines Jahrhunderts kann sicherlich kein weiteres Haus in der Bergstadt zurückblicken als die frühere Altenbegegnungsstätte. Es ist genau ein Jahrhundert her, dass dieses Gebäude in der Eilser Straße errichtet wurde. Nach der Sanierung und dem Umbau von zwei Wohnungen stehen jetzt weitere Überlegungen für die Verwendung der Veranstaltungsräume an.

Der erste Eigentümer des 1902 auf ehemaligem Stiftsgelände erbauten Hauses war der frühere „Vaterländische Frauenverein“. Er richtete eine Kleinkinderschule ein, die sowohl die Funktion eines Kindergartens als auch die der Vorschule hatte. Dort wurden vornehmlich Kinder aus Arbeiterfamilien betreut. Ab 1911 war in diesen Räumen eine „höhere Töchterschule“ untergebracht. Als Lehrerinnen wurden zwei Schwestern beschäftigt, deren Vater als Hofmaler für die fürstliche Familie arbeitete. Die Äbtissin von Lepel vom Obernkirchener Stift führte die Aufsicht. Die Stadt erstand das Gebäude 1935 und verpachtete es an die damalige Ortsgruppe der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (NSDAP). Jener Nutzung verdankt das hundertjährige Bauwerk die Bezeichnung „Parteihaus“, die man zuweilen noch zu hören bekommt. Nach dem zweiten Weltkrieg beschlagnahmte die englische Besatzungsmacht das Gebäude und nutzte es zum Wohnen und für Büroräume. Die Stadt richtete es nach der Rückgabe als Begegnungsstätte für verschiedene Seniorenclubs ein, bis auch diese Funktion im Zuge der notwendigen Haushaltskonsolidierung ihr Ende fand. Es klappte auch nicht mit dem geplanten Verkauf, weil sich keine Interessenten fanden. Um diese Liegenschaft zu erhalten und zumindest die beiden rund 50 und 100 Quadratmeter großen Wohnungen im Obergeschoss zu nutzen, die zwischenzeitlich gekündigt worden waren, veranlasste die Stadt die in Kürze beendeten umfangreichen Umbaumaßnahmen und Sanierungsarbeiten. Ein Teilbetrag der mit annähernd 75 000 Euro veranschlagten Kosten kommt aus dem Vermögen der Carl-Egry-Stiftung. Mit Heinz-Dieter Nerge und Friedrich Endorf leisteten zwei Baufachleute Hilfestellung bei dem Projekt. Wie Stadtdirektor Wilhelm Mevert mitteilte, sind beide Wohnungen inzwischen vergeben. Sie werden noch in diesem Jahr bezogen. Für die Verwendung der Räumlichkeiten im Erdgeschoss gibt es aber noch kein endgültiges Konzept. Der mit Parkettfußboden ausgestattete Saal ist so groß, dass hier 80 Stühle aufgestellt werden könnten. Zurzeit treffen sich einmal in der Woche die Mitglieder eines Obernkirchener Skatclubs. Über weitere Nutzungen besteht noch keine Klarheit. Zwischendurch gab es bereits Kontakte mit dem Kreisverband der Arbeiterwohlfahrt, der jedoch offensichtlich kein Interesse zeigte. In der Zwischenzeit haben sich manche Gemeinschaften mit der Evangelischen Kirchengemeinde in der „Roten Schule“ oder mit dem Stift arrangiert. Deshalb besteht gegenwärtig offensichtlich kein dringender Raumbedarf. Sollte sich eine andere Entwicklung abzeichnen und andere Vereine oder Organisationen als Interessenten gefunden werden, müssten zunächst einmal die sanitären Anlagen im Erdgeschoss saniert werden. Neben dem Saal stehen ein Küchenbereich und ein weiterer Versammlungsraum für etwa 30 Personen zur Verfügung. Im Kellerbereich sind Eisenträger angerostet. Da muss schon einiges aus statischen Gründen geschehen. Auch zusätzliche Brandschutzmaßnahmen sind angesagt. Von der Politik war in der Vergangenheit angedacht worden, die weiteren Sanierungsmaßnahmen über einen Trägerverein zu realisieren. Doch bislang scheuen alle angesprochenen Vereine diese Bürde.

© Schaumburger Nachrichten, 31.10.2002 (sig),